

Genauere Werkbezeichnungen in Programmen erbeten

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **34 (1973)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Genauere Werkbezeichnungen in Programmen erbeten

Unter diesem Titel veröffentlicht der «Bund Deutscher Liebhaberorchester e.V.», der offenbar ähnliche Sorgen hat wie unser Verband, in der Ausgabe Nr. 6, Januar 1973, der «Mitteilungen für seine Mitglieder» folgende Empfehlungen, die hiermit auch an unsere Orchester weitergegeben werden.

Die bei der Geschäftsstelle eingehenden Programme lassen leider in ihren Angaben darüber, welche Werke zum Vortrag gelangen, manchmal Wünsche offen. Wohl handelt es sich um eine zuweilen lästige Nebenarbeit, und den Konzertbesuchern kommt es im allgemeinen auf genaue Werkbezeichnungen nicht sehr an. Wer aber z. B. die Programme aufmerksamer liest, um für das eigene Orchester Anregungen zu gewinnen, wird möglichst vollständige Hinweise begrüßen, besonders, wenn sonstige aufklärende Werkbetrachtungen fehlen. Ohne in Kleinkrämerei zu verfallen, sollte daher zum mindesten auf folgendes geachtet werden: Werke von Heinrich Schütz nach der Numerierung von Bittinger im Schütz-Werk-Verzeichnis anführen (Abkürzung SWV), Werke von Johann Sebastian Bach nach der Numerierung von Schmieder im Bach-Werkverzeichnis anführen (Abkürzung BWV), Werke von Joseph Haydn nach der Numerierung von Hoboken in seinem jetzt zweibändigen Haydn-Werkverzeichnis anführen (Abkürzung Hob.). Für die Sinfonien genügt jedoch die Nummernbezeichnung nach der Gesamtausgabe Serie I bei Breitkopf & Härtel, die von Hoboken übernommen wurde.

Werke von Mozart nach der Numerierung von Köchel-Einstein in dem Mozart-Werkverzeichnis anführen (Abkürzung KV, hat sich erfreulicherweise schon seit langem durchgesetzt).

Werke von Franz Schubert möglichst nach der Numerierung von Deutsch in seinem thematischen Katalog in chronologischer Reihenfolge anführen (Abkürzung D oder DV). Die Opuszahlen gehen durcheinander.

Im übrigen auf genaue Opuszahlen und Ordnungsnummern achten; die früher gängige Zählung z. B. der Sinfonien von Dvorak führt irre: «Aus der Neuen Welt» ist die 9., nicht die 5.!

Bei Bruckner sorgfältig nach der jeweiligen Fassung unterscheiden. Bei neuerzeitlicher Musik empfiehlt sich besonders die Angabe des Entstehungsjahres, um die sich wandelnde Stilrichtung zu kennzeichnen. Bei seltenen Werken aus dem Barockzeitalter empfiehlt sich auch ein Hinweis auf die Werkreihe bzw. deren Verlag. Das ist keine Reklame, sondern für andere eine wertvolle Hilfe.